

Mit gemeinsamem Fastenbrechen Vorurteile abbauen – auf beiden Seiten

Wolfenbüttel. Kein Kaffee am Morgen, Mittagessen Fehlanzeige und eine Leckerei zwischendurch geht auch nicht – Muslime auf der ganzen Welt fasten derzeit. Denn es ist Ramadan. Einen Monat lang, von der Morgen- bis zur Abenddämmerung dürfen sie nichts essen. Erst mit dem Fastenbrechen nach Sonnenuntergang ist dies gestattet. Dieses „Iftar“ wurde am Mittwoch gemeinsam mit Wolfenbüttelern in der Lindenhalle begonnen.

Zeit für Gespräche, Zusammenkommen der unterschiedlichen

Nationalitäten und gemeinsames Essen. Das gemeinsame Fastenbrechen soll Vorurteile und Ängste abbauen – auf beiden Seiten. Stadt und Landkreis Wolfenbüttel sowie der Verein „Demokratie Leben!“ unterstützen die Moscheegemeinde Wolfenbüttel bei der Organisation dieser öffentlichen Veranstaltung. Über 700 Menschen sind in dazu in die Lindenhalle gekommen.

Wasserflaschen und Saft stehen noch ungeöffnet bereit, Gläser und Besteck sind vorbereitet. Alle beginnen das Fastenbrechen tra-

ditionsgemäß mit einem Schluck Wasser und einer Dattel. Aber noch sind die Getränke verschlossen, die Datteln bleiben unberührt. Denn noch steht die Sonne am Firmament.

Mustafa User begrüßt die Gäste, freut sich über die große Resonanz. Imam Mehmet Simsek beginnt das Programm mit einer Koranrezitation. Der Vorsitzende der Moscheegemeinde, Abdulvahap User, betont, nicht nur die Bedeutung des Fastens für die Muslime. Der Ramadan stelle auch einen wichtigen Teil des gemeinsamen

Weges und von gegenseitigem Respekt und Verständnis dar und trage zur Begegnung zwischen den Religionen und zum Abbau von Vorurteilen bei, so User.

Stellvertretende Landrätin Christiane Wagner-Judith pflichtete ihm bei: „Wenn die türkisch-islamische Gemeinde zum Fastenbrechen einlädt, dann nehmen wir das selbstverständlich an. Und wir freuen uns über die große Bereitschaft, mit uns in den Dialog zu treten.“ Auch Bürgermeister Thomas Pink

stellte die jahrelange vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Wolfenbütteler Moscheegemeinde in den Vordergrund. Als die Anfrage kam, ein öffentliches Fastenbrechen zu veranstalten, habe er keine Sekunde gezögert und die Unterstützung zugesagt. Auch wenn die aktuelle Entwicklung in der Türkei nicht positiv sei, dürfe man nicht vergessen, dass die Zusammenarbeit auf lokaler Ebene eine ganz andere sei. Hier in Wolfenbüttel eröffnen Stadt, die Vertreter der Kirchen und der Imam gemeinsam den Weihnachtsmarkt, in Wolfenbüttel spreche man bei Problemen miteinander und arbeite gemein-

sam an einer Lösung. Und wenn nun eine im Kreistag und Stadtrat vertretene Partei Stimmung gegen diese Veranstaltung mache, mache sie dies, um die Wolfenbütteler Gesellschaft zu spalten. „Um eine Sache klarzustellen, ich lasse mir weder von einer AfD noch von einer anderen Partei vorschreiben, zu was für einer Veranstaltung ich gehe“, so Pink.

Yusuf Ay, Religionsattaché des türkischen Generalkonsulates aus Hannover, dankte Stadt und Landkreis für die Unterstützung. Auch er betonte in seinem Grußwort,

wie wichtig der gemeinsame Dialog sei.

Musikalisch gefüllt wurde die Wartezeit bis zum Sonnenuntergang vom Kinderchor der Moscheegemeinde und der Osmanischen Musikkapelle Wolfenbüttel.

Der Ramadan ist für Muslime ein zentrales Element ihres Glaubens. Bis zum 25. Juni fasten weltweit rund 1,3 Milliarden gläubige Muslime. Für Muslime stellt das Fasten im jeweils neunten Monat des islamischen Mondjahres eine der fünf Säulen ihrer Religion dar.



Die Lindenhalle war beim gemeinsamen Fastenbrechen gut gefüllt.

Foto: Stadt Wolfenbüttel